

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

25.7.1819 (Nr. 204)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 204.

Sonntag, den 25. Jul.

1819.

Baden. (Ständeversammlung, Auszug des Staats- und Regierungsblatts.) — Baiern. — Kurhessen. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Türkei.

Baden.

In der Sitzung am 22. d. wurde der 2. Kammer der Ständeversammlung durch den geh. Referendar v. Baur folgende höchste Verfügung erbeten: „Ludwig von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Salem, Petershausen und Habau u. Wir finden Uns durch Umstände veranlaßt, beiden Kammern Unserer getreuen Stände erbeten zu lassen, daß Wir sie am 28. dieses Monats vertagen werden; daher ist denselben die äußerste Beschleunigung der Arbeiten des Finanzgesetzes aufs dringendste zu empfehlen; wenn aber auch dieses nicht zu Stande kommt, so behalten Wir Uns in jedem Falle vor, im nächsten Frühjahr Unsere getreuen Stände wieder, zu Vollendung dieses und der übrigen wichtigeren Geschäftsgegenstände, einzuberufen. Unser Staatsministerium hat dieses beiden Kammern der Ständeversammlung zu erbeten, und sie zu der Wahl des ständischen Ausschusses zu veranlassen. Gegeben Karlsruhe, den 21. Jul. 1819. Ludwig. Vt. F. A. Wielandt. Auf Befehl Sr. königl. Hoheit, Weiß.“

Laut großherzogl. Verordnung vom 8. d. in dem gestern (24. d.) erschienenen Staats- und Regierungsblatt haben Sr. königl. Hoheit für zweckmäßig erachtet, den Geschäftskreis der Aemter und der Kreisdirektorien zu erweitern, und jene der Ministerien, vorzüglich des Ministeriums des Innern, auf die wichtigeren Gegenstände und auf die Rekurse, so weit diese zulässig bleiben, zu beschränken.

Baiern.

Sr. M. der König haben vor Ihrer Abreise nach Baden folgendes Rescript erlassen: „Auf die von dem Präsidenten der Kammer der Reichsräthe Uns unterm 20. Febr. d. J. übergebene Vorstellung, die Bewilligung einiger Ehrenvorzüge betreffend, sind wir bewogen worden, zu beschließen: 1) den erblichen Reichsräthen, wenn sie auch nicht Standesherrn sind, so wie den lebenslänglichen, soll von allen Oberbehörden das Prädikat: Herr

Reichsrath, gegeben werden; 2) sämtliche Reichsräthe sollen hofsäßig seyn, mit dem Rang der Staatsräthe; 3) sie sollen eine heraldische Auszeichnung am Wappen haben, so lange die Reichsrathswürde bei ihrer Familie bleibt, oder bei den lebenslänglichen bis zu ihrem Tode. Der Reichserold hat deshalb Vorschläge zu machen; 4) Es wird ihnen die erbetene Uniform bewilligt, und werden hierüber Vorschläge vom Präsidium erwartet. München, den 30. Jan. 1819. Maximilian Joseph.“ — Sr. königl. Hoh. der Prinz Karl von Baiern sind am 18. d. von München nach der Schweiz abgereist. — In Donauidorf ist am 15. d. die Donauidrücke eingestürzt.

München, den 22. Jul. Sr. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder des Königs, traf, nebst Gemahlin und Gefolge, unter dem Namen eines Grafen von Glas, hier ein. Sie verweilten vorgestern hier, und reisten gestern weiter nach Homburg.

Kurhessen.

Kassel, den 21. Jul. Die hiesige Zeitung sagt heute: „Des Kurfürsten kön. Hoh. haben einen neuen Beweis, wie sehr Allerhöchstenselben die Wiederherstellung und Beförderung des durch den Krieg gesunkenen Wohlstandes des Fürstenthums Hanau am Herzen liegt, dadurch gegeben, daß Sie das Dorf Bodenheint im Amte Bornheimerberg zu einer Stadt, mit Verleihung aller städt. Gerechtsame, welcher die übrigen Städte des Fürstenthums Hanau genießen, zu erheben geruht haben. Die kurfürstl. Rentkammer zu Hanau ist mit der Ausführung des Weitern beauftragt. Hiernach mag der allzu vortheilhafte Einsender des in der Frankfurter Oberpostamtzeitung vom 16. dieses Monats enthaltenen, in der Art gar nicht erlassenen Rescripts seinen Irrthum berichtigen.“

Sachsen-Weimar.

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält folgendes: Zu Berichtigung der Ansichten über die Entlassung des Hofraths Oken zu Jena. (Mitgetheilt von dem herzogl. sachsen-gothaischen Hrn. Immediat-Kom-

missarius für die Angelegenheiten der Universität Jena.) Es ist bekannt, daß Hofrath Oken, ordentlich besoldeter Professor der Naturgeschichte zu Jena, und dort, wie auswärts, als Naturforscher geachtet, auch wegen seines Vortrags beliebt, sich als Herausgeber der Zeitschrift, Isis, seit einiger Zeit, neben seinem Berufe, noch einen andern Wirkungskreis gewählt und gebildet hatte, den eines öffentlichen Beurtheilers der verschiedensten Gegenstände, aus den verschiedensten Fächern des Wissens und des Meinens, der Dinge, Vorfälle und Personen aller Art, und daß er dabei, unter der Regide der Pressfreiheit, nicht nur häufig die Geißel der Satyre schwang, sondern auch zum Ausdruck seiner Mißbilligung und seines Tadels sich solcher Mittel bediente, welche man der Satyre eben nicht im Range gleich beizusetzen pflegt, und welche daher ein allgemeines und ärgerliches Aufsehen machten. Es ist eben so bekannt, daß die Regierung des Landes, welchem Hr. Oken angehört, mit häufigen Beschwerden über sein Benehmen angegangen, daß gerichtliche Klagen gegen ihn anhängig gemacht, daß dabei der Justiz ihr Lauf gelassen worden, und daß der Hofrath Oken, nach Beendigung einzelner Klafsachen, wenn sie auch die Herausgabe seiner Zeitschrift eine Zeit lang gehemmt hatten, jedesmal seine gezeigte Schreib- und Pressfreiheit wieder erlangt hat, weil man sich immer nicht entschließen konnte, das Vertrauen ganz aufzugeben, er werde der von ihm zu Schulden gebrachten Ugebühr endlich ein Ziel setzen. Daß man aber diese Erwartung gänzlich getäuscht sah, das hat seine Entlassung herbeigeführt, und mit dieser hat es folgende Bewandniß: Die Erhalter der Universität Jena, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Gotha, konnten sich nicht länger verhehlen, daß Hr. Oken, der, keine Ermahnung, keine Warnung, keine Abmüdung beachtend, fortfuhr, seiner Amtswürde und der litterarischen Ehre, auf die er Anspruch machen konnte, zuwider, durch die unaufhörlichsten Aeußerungen, denen es doch häufig an wissenschaftlicher Bedeutung und Wirksamkeit fehlte, durch Schmähungen und Persönlichkeiten, durch plumpe, Geschmat und Sitte beleidigende Ausfälle, jene Würde zu kompromittiren, die Universität, an welcher er lehrte, herabzuwürdigen, den Studierenden ein schlimmes Beispiel zu geben, und ihre ohnehin reizbaren Gemüther aufzuheizen, auch überdies seiner Regierung den Vorwurf zuzuziehen, als ob sie in ihrem Gebiete einen für alle Welt aufgerichteten Schandpfahl ungeahndet dulde, sie mußten sich leider überzeugen, daß dieser Mann seinem Berufe untreu geworden sey, und daß sie dem Unfuge, den er trieb, einen Damm entgegenzusetzen mußten.

(Beschluß folgt.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, den 23. Jul. Se. königl. Maj. sind vorgestern Abends von der nach Koblenz und Schwalbach gemachten Reise zurückgekommen.

Beschluß der Sitzung der Ständeversammlung am

20. d. Es wurde hierauf die Vorfrage zur Abstimmung gebracht: Soll den ständischen Kommissarien ein beratendes Komitee an die Seite gegeben werden? und dieselbe mit 100 gegen 6 Stimmen verneint. Für die weitere Frage: Sollen die Mitglieder der Versammlung gesucht werden, die Wünsche des Volks einzeln (d. h. nicht als Versammlungsbeschluß) den ständischen Kommissarien während ihres Geschäfts durch das Sekretariat mitzutheilen? stimmte die überwiegende Mehrheit von 83 (die übrigen Stimmen waren theils verneinend, theils modifizirend). Am Schlusse der Sitzung wurde folgendes eben eingekommene Scheimerathrescript verlesen: „Wilhelm ic. Liebe Getreue! Wir haben eure unterthänigste Anzeige vom heutigen Tage, die in Gemäßheit Unseres Enderufungsmanifestes vom 10. v. M. vorgenommene Wahl eurer Kommissarien betreffend, eingesehen, und erdfnen euch darauf anädigt, daß Wir Unsern geh. Rath und Justizminister v. Maucler, Unsern Obertribunalspräsidenten v. Gros, Unsern Staatsrath v. Fischer und Unsern Oberregierungsath Schmidlin zu Unsern Kommissarien ernannt haben, wonach nunmehr die Verhandlungen der Kommission ihren Anfang nehmen können. Gegeben Stuttgart, im Kön. geheimen Rathe, den 19. Jul. 1819. Aus besonderer Vollmacht des Königs, v. d. Lüche, v. Dtro.“

In der Sitzung am 22. berichtete der Abg. Zahn im Namen des Legitimationskomitee über mehrere dorthin gewiesene Gegenstände, namentlich über die letzte Eingabe des vormaligen Professors List. Er zeigte, daß Professor List durch nichts sein Alter von 30 Jahren dargethan habe, hier aber keine Vermuthungen, welche jener geltend mache, einschlagen. Das von dem Reklamanten angeführte Gesetz aus dem römischen Rechte (L. 8. D. de mun.), nach welchem zuweilen das angetretene Jahr für vollendet angenommen werde, sey nur zur Hälfte ausgehoben, die andere, gerade gegen ihn sprechende, Stelle aber weggelassen worden. Eine Kritik des Wahlgesetzes von 1815 sey um so unpassender, als hier eine legislative Frage mit einer praktischen vermischet werde, zudem dieses Gesetz so wenig für eine günstige Interpretation sich ausspreche, als der von Hrn. List aus dem Gedächtnisse zitierte ständische Verfassungsentwurf das ausspreche, was er wünsche, indem dort vielmehr ausgedrückt sey, daß vor zurückgelegtem 30. Jahre kein Repräsentant der Oberämter oder der Ritterschaft gewählt werden könne. Die Kompetenz des Ministeriums des Innern in Wahlsachen, welche Hr. List bestreite, sey, so lange das Wahlgesetz von 1815 bestehe, entschieden, ein Eingriff der erstern in die Befugnisse der Stände nicht erwiesen. Was die behauptete Möglichkeit betreffe, als wäre er durch die von dem Reg. Direktor v. Gemmingen ihm gemachte Anzeige seiner Wahl hintergangen worden, so habe er hierbei übersehen, daß die Wahl gar wohl historisch richtig seyn konnte, ohne daß sie deswegen rechtlich richtig gewesen sey, so wie endlich die Vermuthung der Möglichkeit, daß der Abgeordnete der Stadt Reutlingen, Wunderlich, eine fals-

sche Wahlurkunde vorgelegt haben könnte, dadurch hinlänglich beseitigt sey, daß dieser allein eine Wahlurkunde vorgezeigt, sich damit legitimirt habe, und Inhalt und Unterschrift in Ordnung seyen. Das Komite' trage daher darauf an: Auf die Bitte, „keinen der beiden Präcipienten zuzulassen“, keine Rücksicht zu nehmen, und den Abgeordneten Wunderlich, früherem Beschlusse gemäß, so lange als legitimirt zu betrachten, als Prof. List nicht die Gültigkeit seiner frühern Wahl erwiesen haben werde. Dieser Antrag wurde auch einstimmig genehmigt. Der Fürst Präsident ließ eine Note des Hrn. Justizministers v. Maucier vom 21. d. verlesen, nach welcher die von Sr. Maj. dem König zur Verhandlung der ständischen Angelegenheiten bestellten Kommissarien in Ludwigsburg angekommen, und bereit seyen, das ihnen übertragene Geschäft zu beginnen. Hiernach konnte am 22., Vormittags 11 Uhr, der erste Zusammentritt zwischen den beiderseitigen Kommissarien statt finden. Da die Zeit hiesfür bereits vorgeküßt war, so wurde, unter der weitem Anzeig, daß des Königs Maj. gestern von der Reise zurückgekommen, und bereits, nach dem gewiß allseitigen Wunsche der Versammlung, die Einleitung getroffen sey, Gewißheit darüber zu erhalten, ob und wann der König von einer ständischen Deputation ihren Glückwunsch anzunehmen geruhen möchte, die Sitzung aufgehoben.

Frankreich.

Paris, den 21. Jul. Seit gestern befindet sich der Herzog von Richelieu wieder hier.

Zu Toulon werden gegenwärtig ein Linien Schiff von 74 Kanonen und zwei Fregatten ausgerüstet. Von Rochefort werden daselbst noch 3 andere Schiffe erwartet. Diese kleine Eskadre soll bestimmt seyn, bei Gibraltar zu engl. Schiffen zu stoßen, um gemeinschaftlich den Ocean von den amerikanischen Korjaren zu reinigen.

Londner Blätter vom 17. d. melden die Arretirung des Baronnet Wolfsey (sh. Nr. 202). Gegen eine Kaution von 500 Pf. Sterl. konnte er seine Freiheit wieder erhalten; aber er wollte oder konnte diese Kaution nicht leisten. Sein Mitangeklagter, der Geistliche Harrison, hat noch nicht anständig gemacht werden können. — Dieselben Blätter sind voll von Beschreibungen eines glänzenden Festes, das der Prinz Regent am 15. d. gegeben hat. Man sah über 800 Wagen nach und nach bei Carltonhouse anfahren. Auf dem Balle, welcher einen Theil dieses Festes ausmachte, erschien die Herzogin von Kent im Kostüm der Frau von Orleans, einstens in den englischen Chroniken „der Schrecken Englands“ genannt. So, sagen die Times, besiegt mit der Zeit die Bewunderung für hohe Tugend die Nationalvorurtheile.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1440 Fr.

Italien.

Nachrichten aus Rom zufolge wurde dort Gen. Mailand, Oberkommissär Sr. britt. Maj. auf den jonischen Inseln, erwartet, um daselbst eine Art Konkordat in Hinsicht des lateinischen Klerus der vereinigten jonischen Staaten abzuschließen, eine Unterhandlung, mit der schon früher Graf Guilfort, aber nicht mit dem besten Erfolg, beauftragt war. — In Rom war ein preussischer Geistlicher angekommen, und wird im Hause des preuß. Gesandten daselbst jetzt regelmäßig protestantischen Gottesdienst halten.

Oesterreich.

Am 17. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ K. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 247 W. B.

Türkei.

Briefe aus Jassy vom 24. Jun. Abends 10 Uhr enthalten über die dortigen Unruhen folgendes Nähere: Alle rechtlichen Leute sind hier in großer Besorgniß. Es war am 20. gegen Mittag, als sich ein Haufen von beiläufig 4 bis 500 Personen sammelte, Anfangs zu dem Metropolit, dann zu dem östreich. Agenten, Hrn. v. Raab, sich begab, und diese zwang, zum Fürsten zu gehen, und ihm wegen der neugeschärften Pestverordnungen Vorstellungen zu machen. Der Glaube, daß keine Pest in der Moldau vorhanden sey, und die Verordnungen nur zu den Finanzspekulationen des dormaligen Fürsten gehörten, ist in der Moldau um so allgemeiner, als man weiß, daß die Regierungszeit des jetzigen Fürsten zu Ende geht. Anfangs hatten die Anführer ihre zwei Erwählte allein zum Fürsten geschickt, wo dann dieser selbst erschien, und ihnen die Nothwendigkeit seiner Masregeln begreiflich machen wollte. Allein die Versammlung schrie: Es giebt keine Pest; wir haben keinen Handel; wir sind alle zu Grunde gerichtet u. dgl. Der Fürst zog sich hierauf zurück; das versammelte Volk wollte ihm nach; da gaben die an den Fenstern des Pallastes und sonst aufgestellten Arnauten Feuer; 23 Personen, worunter mehrere aus den ersten Familien, wurden getödtet oder verwundet. Die Anführer zerstreuten sich nun; die einbrechende Nacht und die unverhältnißmäßig kleine Anzahl der Arnauten hinderte aber die Regierung, etwas weiter zu unternehmen. Unterdessen wurde am folgenden Tage der Haufen immer größer; Landleute, von ihren Bajaren oder Freunden aufgefordert, kamen in die Stadt, und der Fürst wurde nun förmlich belagert. Der Mangel an Lebensmitteln nöthigte ihn endlich, sich in der abgewichenen Nacht mit 63 Arnauten durchzuschleichen, und sich in das Kloster Niabazina, unweit Jassy, zu flüchten, welches besetzt ist. Unterdessen währt der Aufstand hier fort; alle Pestanstalten sind aufgehoben; die Kontumazen zertrümmert, der Aga der Stadt ist abgesetzt, und man kann nicht wissen, wie das Ganze sich endigen wird. Einige argwöhnigen auswärtigen Einfluß.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	12 $\frac{9}{10}$ Grad über 0	65 Grad	Nord	trüb
Mittags 3	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	17 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	55 Grad	Nord	wenig heiter
Nachts 10	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	13 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	65 Grad	Nord	stml. Aufbeiterung

Ball-Anzeige.

Freitag, den 30. Jul., ist, zur Feier der hohen Vermählung Sr. Hoheit des Markgrafen Leopold und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, großer Maskenball im Hoftheater.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Feier des Vermählungsfestes Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Leopold und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie wird kommenden Dienstag, den 27. d. M., in dem Museum ein Ball statt haben.

Karlsruhe, den 22. Jul. 1819.

Die Kommission des Museum's.

Kork [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 27. dieses, werden von den herrschaftlichen Speichervorräthen, Vormittags 9 Uhr zu Kork, ungefähr 80 Fttl., und Nachmittags 2 Uhr zu Bischofsheim, ungefähr 120 Fttl., theils in Weizen, theils in Wolger-Früchten bestehend, in schriftlichen Abteilungen, gegen baare Zahlung, versteigert.

Kork, den 18. Jul. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Dito.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 27. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heideberg im gelbenen Ficht einige hundert Malter Früchte von der Domänenverwaltung Schwezingen öffentlich versteigert. Die Proben sind auf dem Fruchtmarkte und bei der Versteigerung einzusehen.

Schwezingen, den 21. Jul. 1819.

Großherzogl. Domänenverwaltung.

Verhas.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des sich für insolvent erklärten hiesigen Bürgers und Handelsmanns G. Degener, Inhabers der J. D. Kingadoischen Weinhandlung dahier, werden an durch aufgefordert, künftigen Montags, den 26. d. M., und folgenden Tagen, ihre Forderungen, bei Vermeidung der im Ausbleibungsfall entstehenden Rechtsnachtheile, vor der Bankcommission, auf Großherzogl. Amtsprivat dahier, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, gehörig zu dokumentiren und richtig zu stellen, wie auch sich zugleich über einen Stundungs- oder Nachlassvergleich zu erklären. Eben so werden auch sämtliche Debitoren der J. D. Kingadoischen Weinhandlung hiermit aufgefordert, innerhalb des nämlichen Termins an den gerichtlich bestellten Curator massae, Handelsmann G. F. Diebold dahier, ihre Zahlungen zu leisten.

Lahr, den 20. Jul. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schaff.

Enzberg. [Papiermühlen-Verkauf.] Wegen besonders Greifens hat sich Unterzeichnete entschlossen, seine an der Enz, zunächst der Landstraße von Pforzheim nach Balingen, gelegene Papiermühle aus freier Hand, im öffentlichen Aufsteich, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das laufende Werk besteht in 5 Hoch Geschirre, 1 Empen-Schneider, 1 Holländer, 1 Wälze mit einer Wasserpresse mit

geschnittener eiserner Spindel und metallener Mutter, einer Schleifmühle mit 2 Steinen, die Werkstätte ist mit neuen Steinplatten belegt; der 110 Schuh lange Wasserbau, in welchem die 2 Wasserräder (jedes abgefordert) laufen, wurde erst vor 3 Jahren mit stark Eichenholz von Grund aus neu gebaut; überhaupt ist das ganze laufende Werk (bis auf einige unbedeutende Stücke, welche sich aber auch gut befinden) seit 3 Jahren neu angelegt. Auch hat man bei den trockensten Jahreszeiten nicht den geringsten Wassermangel zu befürchten.

Die Gebäude sind, 1) ein zweistöckiges Haus, in welchem dieses Werk liegt, mit 3 auf einander befindlichen Trockenböden, in welchen das Hängwerk neu eingerichtet ist; 2) ein daneben stehendes bequemes Wohnhaus, unter welchem sich ein Keller befindet; im untern Stof ein geräumiges Arbeitszimmer, eine Presskammer, in welcher auch zwei neue Trockenpressen stehen, und eine Küche; im 2ten Stof ein angenehmes Wohnzimmer und Stubenkammer, 2 andere Kammern und 1 Küche; unter dem Dache 2 Henoböden.

Der Verkauf an Papier ist immer sehr stark; es sind besonders wirklich mehrere sehr bedeutende Bestellungen angethoren, welche derjenige, der dieses Werk kauft, gleich übernehmen könnte.

Auch gehören dazu ungefähr 1 1/2 Morgen um die Werkstätte herum liegende Wurz- und Küchengärten, welche mit 150 Stük tragbaren Obstbäumen besetzt sind.

Die Kaufstücker können Darges tädtlich in Augenschein nehmen, und die nähern Kaufbedingnisse von mir selbst erfahren.

Es könnte auch einstweilen ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Den Tag der öffentlichen Versteigerung werde ich wieder durch öffentliche Blätter bekannt machen.

Eigentümer der Enzberger Papiermühle.

Karlsruhe. [Halbhais zu verkaufen.] Es ist eine noch beinahe ganz neue Halbhais zu verkaufen. Das Nähere ist im Darmstädter Hof zu erfahren.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Schmider u. Füchtlin sind neue holländische Harinae angekommen.

Karlsruhe, den 24. Jul. 1819.

Lahr. [Empfehlung.] Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß heute sein neu errichtetes Gasthaus eröffnet worden, und empfiehlt sich bestens.

Lahr, im Breisgau, den 20. Jul. 1819.

Gottlieb Rosenlecher,
Saffager zum Hirsch.

Berechthigungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, von seiner, mit Jungfrau Friederike Weber, aus Lindau, am 28. vorigen Monats dahier vollzogenen ehelichen Verbindung seine verehrlichen Vönnern, Freunde und Bekannte im lieben Vaterlande hiermit in Kenntniß zu setzen, und sich und seine Gattin in die Fortdauer der ihm bisher geschenkten Gewogenheit und Freundschaft bestens zu empfehlen.

Zriest, den 3. Jul. 1819.

August Heinrich Medicus,
Pfarrer der hiesigen evangelisch-lutherischen
Gemeinde.